

# Rundschau

Heft 74 / X-XII 2009



Residenz am  
Wiesenkamp

albertinen<sup>+</sup>

in besten Händen

- 
- 3** Editorial
- 
- 4** Volksdorf historisch
- 
- 8** Geschichten aus Jever
- 
- 10** Bilder vom Sommerspektakel
- 
- 13** Gedicht: Zufriedenheit
- 
- 14** Petersburg 1986
- 
- 16** Veranstaltungsvorschau
- 
- 18** Regelmäßige Veranstaltungen
- 
- 19** Altersbedingte Demenz: 5 Thesen
- 
- 20** Damals und heute:  
Die Zeit bleibt nicht stehen
- 
- 21** Steckbrief: Karolin Kaffenberger
- 
- 22** Persönliches
- 

**Herausgeber:**

Residenz am Wiesenkamp  
gemeinnützige GmbH  
Ein Unternehmen der Albertinen-Gruppe  
Wiesenkamp 16  
22359 Hamburg  
Telefon: 040 – 644 16 – 0  
Telefax: 040 – 644 16 915  
e-Mail: info@residenz-wiesenkamp.de  
Geschäftsführung:  
Cord Meyer, Andreas Schneider

**Redaktion:**

Gisela Badenschier, Christa Bohlken, Ines  
Burmeister, Luise Krieger, Anna Spielmann,  
Heinz Waldschläger, Günther Zwicker

**Mitarbeit:**

Karolin Kaffenberger,  
Gabi Stoltenberg (Fotos)  
Dr. Adelbert Schröder (t)

**Layout und Satz:**

GROTE Verlag & WerbeKontor, Hamburg

**Anzeigen und Vertrieb:**

Residenz am Wiesenkamp  
gemeinnützige GmbH

**Druck:**

Druckerei Walter Hirschfelder, Hamburg  
Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:**

18. November 2009



**Liebe  
Bewohnerinnen,  
liebe Bewohner,**

**der „goldene Oktober“ hat begonnen und mit ihm wird es wieder Herbst in den Walddörfern. Wie jedes Jahr erfreue ich mich an dem bunten Farbenspiel der Blätter, wenn ich aus dem Fenster zum Volksdorfer Wald hinüberschaue.**

Auch bei uns im Haus herrscht eine bunte Vielfalt, und damit meine ich nicht nur die gut abgestimmte Mischung des Therapie- und Veranstaltungsprogramms. Unsere Bewohner, insgesamt knapp 300, sind alle verschieden – und vom „alten Hasen“, der seit 16 Jahren bei uns wohnt bis zum neu eingezogenen „Frischling“, der sich in alle Richtungen orientiert, haben alle das Recht, hier in der Residenz am Wiesenkamp gerne zu wohnen und sich willkommen zu fühlen.

Ich habe das Gefühl, dass diese Vielfalt unter den Bewohnern als belebend und wohltuend und als Chance begriffen wird. Anders kann ich mir den starken Gemeinschaftssinn, über den ich mich immer wieder freue, nicht erklären.

Besonders intensiv erlebte ich das gute Miteinander am 30. August 2009, als wir unser „Sommerpektakel“ feierten. Sehr gern erinnere ich mich an unser Sommerfest mit seinen abwechslungsreichen Aktionen und den interessanten Gesprächen, die ich führen konnte. Die wohl abgestimmte Mischung aus Musik, Unterhaltung und kulinarischen Köstlichkeiten hat dazu beigetragen, dass aus dem Som-

merfest wirklich ein buntes „Sommerpektakel“ wurde. Wir haben wieder eine Foto-Auswahl in dieser Ausgabe der Rundschau für Sie zusammengestellt. Mein Dank geht noch einmal ausdrücklich an alle beteiligten Helfer und vor allem an Frau Keller, die das Fest mit viel Engagement maßgeblich organisiert hat.

Nach dem Sommerfest gab es im September zwei Neuerungen, die Sie, liebe Leserinnen und Leser, bei aller Vielfalt gleichermaßen interessieren werden und die ich nicht unkommentiert sein lassen will:

Seit dem 1. September 2009 ist die Position der Hausdame mit Frau Werena Mohrdiek neu besetzt. Frau Mohrdiek hat u.a. die Aufgaben, die Haus- und Glasreinigung zu überwachen und zu koordinieren, Angebote für Neuanschaffungen einzuholen und die Blumenpflege zu organisieren. Mit diesen Aufgaben entlastet Frau Mohrdiek ihre abteilungsleitenden Kolleginnen und Kollegen, die diese Aufgaben bisher mit abgedeckt haben. Frau Mohrdiek hat ihr Büro im Theodor Fliedner-Haus bezogen und ist häufig bei uns im Gebäude unterwegs.

Und seit dem 1. September gelten neue Preise im Wohnbereich. Diese fielen aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklungen wesentlich moderater aus als zunächst angenommen. Lediglich um 0,9% mussten wir die Preise anheben.

Sie sehen, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, es bleibt „bunt“. Und auch wenn die Blätter drüben im Wald längst ihre Blätter abgeworfen haben, bleibt die allgemeine Vielfalt hier in der Residenz am Wiesenkamp bestehen.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen der Rundschau,

*Jost Andreas Schüssler*

### Volksdorf, die Haselhorst und die U-Bahn-Haltestelle am Meiendorfer Weg

Zu den hübschesten Streckenabschnitten der U-Bahn gehört zweifelsfrei die Fahrt durch die Haselhorst. Es handelt sich um das zwischen der Oberförsterei und der Eulenkrugstraße gelegene Waldstück. Um diese Bahntrasse durch den Wald war ein heftiger Meinungsstreit zwischen den Naturliebhabern und den Großgrundbesitzern entbrannt und hatte die Volksdorfer in zwei Lager gespalten. Mit der heutigen Terminologie ausgedrückt haben sich schon vor nunmehr fast 90 Jahren die Vertreter von Ökologie und die der Ökonomie gegenübergestanden.

Seit Februar 1911 war die vorgesehene Bahnstrecke im Gelände abgesteckt, sodass die Bevölkerung erahnen konnte, wie der Bahnbau das Ortsbild und die Landschaft verändern wird. Überraschenderweise waren keine Pflöcke entlang der Farmsener Landstraße neben dem Kleinbahngleis, sondern durch die Haselhorst gesetzt worden. Vermutlich hatten die ansässigen Villenbewohner und die spekulierenden Grundstücksaufkäufer in vertraulichen Gesprächen mit maßgebenden Senatsmitgliedern die Trassenverlegung erreicht. Die Naturfreunde empörten sich



Oberförsterei 1905



Mellenberg 1901

und wurden ihrerseits aktiv. Auf einer vom Bürgerverein gemeinsam mit dem Heimatschutzverein ins Gasthaus „Waldesruh“ am Mellenbergweg einberufenen Versammlung sprach sich eine überwältigende Mehrheit dafür aus, den Wald unangetastet zu lassen. Nach einhelliger Meinung sollte „Volksdorf nicht nur als Wohnort für wenige Hamburger aufblühen, sondern als Erholungsort und Ausflugsziel den Stadtbewohnern und als Sonntagslunge der Großstadt erhalten bleiben“. Dieses Votum dürfte die Senatskommission beein-



Kleinbahn 1904

Fahrkarte



druckt haben; jedenfalls kehrte diese zur Erstplanung zurück.

Nach der Senatsvorlage sollten beide Bahnen, die Klein- und die Walddörferbahn, „um eine Durchschneidung des Volksdorfer Waldes zu vermeiden, auf der am Waldrand entlang führenden (Farmseiner) Landstraße verlegt werden, dieselbe aber unter Inanspruchnahme der angrenzenden Privatgrundflächen seitlich verschoben werden“.

Diese Planvorgabe wäre sicherlich verwirklicht worden, wenn nicht der Gemeindevorsteher Mahr, nachdem ihm diese abermalige Trassenverlegung bekannt geworden war, kurzfristig zu einer „öffentlichen Versammlung“ aufgerufen hätte, „um noch einmal über die Ausführungsbestim-



Kleinbahn 1907

Fahrkarten



mungen der hamburgischen Walddörferbahn zu beraten“. Stand doch in wenigen Tagen die entscheidende Februar-Sitzung des Parlaments an. Das erhebliche Interesse an dem Verlauf der Bahnlinie wurde „durch die Anwesenheit zahlreicher Hamburger und außerhalb Volksdorfs wohnender Personen zum Ausdruck gebracht“. Nach lebhafter kontroverser Diskussion durften von den über 100 Anwesenden nur die einheimischen Bewohner über die beiden Alternativen abstimmen. „Hierbei zeigte sich, dass 28 Stimmen für die Führung der Linie außerhalb des Waldes, während 38 Stimmen dafür waren, die Bahnlinie durch den Wald zu legen“. In gleicher Weise entschieden sich wenige Tage darauf auch die Gemeindevertreter mit 12 gegen 5 Stimmen. Trotz einer eiligst nachgeschobenen Eingabe, mit der der Bürgerverein „Eine hohe Bürgerschaft“ noch „in letzter Stunde“ darum gebeten hatte, „für die Erhaltung der Haselhorst einzutreten“, entschieden sich deren Mitglieder für die Waldquerung. Nach übereinstimmenden Presseberichten haben

sich die Volksvertreter „von zwei unausbleiblichen Übeln für das kleinere ausgesprochen, das den Schönheitssinn der Waldfreunde nicht beleidigt und die ländliche Ruhe der Anlieger nicht stört“.

Auf das für die seinerzeitigen Interessenvertreter unrühmliche Kapitel der beiderseitigen Anschuldigungen und Verdächtigungen will ich nicht eingehen, wohl aber die angeführten Argumente gegenüberstellen.

Die einen wollten im Allgemeininteresse die Haselhorst mit den etwa 130 Jahre alten Buchen geschont wissen und befürchteten, dass der Kahlschlag für die Bahnschneise weitere Waldschäden durch Windbruch und Sonnenbrand bewirken werde. Die anderen wollten vorgegebenermaßen, dass die Farmsener Land-

straße als repräsentative Ortseinfahrt mit den vielen schützenswerten Eichen auf dem linksseitigen Knick und mit dem an der Schemmannstraße im Jahre 1731 aufgeforsteten Waldstück „Eckerkoppel“ einschließlich der markanten „Baumgruppe Sieben Buchen“ erhalten bleibt.

Ein zweites, nicht ganz so emotional diskutiertes Thema beschäftigte die Volksdorfer sodann. Es handelte sich um die Haltestelle „Volksdorf-Süd“. Die Senatskommission hatte, jedenfalls zunächst, keine Bahnstation zwischen Berne und Volksdorf vorgesehen. Man wollte eine alsbaldige Besiedelung der nahe gelegenen preußischen Gemeinde Meindorf hinauschieben. Für spätere Zeiten sollte allerdings ein Platz in den „Hamburger Tannen“ am Weg Nr. 7 (= Meindorfer



Bahn nach Barmbeck



Weg) freigehalten werden. Es setzen sich jedoch der Gemeindevorstand und in Sonderheit der Bürgerverein für eine sofortige zu errichtende Bahnstation in der Haselhorst gegenüber vom Diekkamp ein. Gegen diese Initiative wandten sich, wie könnte es anders sein, die Grundeigentümer um den Wiesenkamp, und zwar schon damals mit einer Unterschriftenliste.

Die Anwohner vom Diekkamp haben zwar keine Haltestelle, wohl aber eine Untertunnelung des Bahndamms bekommen, damit sie weiterhin ohne Umwege



ihre Einkäufe beim Schlachter am Mellenbergweg tätigen konnten. Der Bahnhof Meiendorfer Weg ist übrigens erst im April 1925 in Betrieb genommen worden. Abschließend möchte ich darauf aufmerksam machen, dass die Bauleitung die Bahntrasse durch die Haselhorst sehr behutsam angelegt hat. Es sind im Bahndamm mehrere alte Buchen, um die man eine schützende Steinnische gebaut hat, bis heute erhalten geblieben.

*Heinz Waldschläger*

Herr Waldschläger, seit August wohnhaft in der Residenz am Wiesenkamp, möchte in regelmäßigen Abständen kleine Spaziergänge in die nähere Umgebung anbieten. Diese bereichert er mit interessanten Geschichten und heimatkundlichen Hinweisen. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei ihm unter Tel: 177.

Wenn Sie, liebe Leser, schon einmal in dem schönen Städtchen JEVER gewesen sind, dann sind Sie ihm vielleicht auch schon einmal begegnet, dem Fräulein Maria von Jever.

„Ich komme wieder - läutet solange die Glocke“.... Nach einer Sage hat das Fräulein Maria dies kurz vor ihrem Tode (am Sonntag, 20. Februar 1575) gesagt. Seit mehr als 400 Jahren warten nun die Jeveraner vergeblich auf ihre Rückkehr... und bis zum heutigen Tage läutet daher allabendlich die „Marienglocke“ - im Sommer um 22 und im Winter um 21 Uhr.

**Maria von Jever** wurde am 5. September 1500 als Tochter des Häuptlings **Edo Wiemken** und seiner zweiten Frau **Heilwig von Oldenburg** geboren. Edo Wiemken vollendete 1505 den Schlossbau, den sein Vater schon begonnen hatte. Als rechtmäßige Erbin übernahm Maria nach



Schloß zu Jever



Maria von Jever

seinem Tode die Regentschaft. Sie wurde gleichsam eine mythische Gestalt in der Geschichte von Jever, da mit ihrer Herrschaft „goldene Jahre“ über Jever kamen.

Sie sorgte dafür, dass der Ort im Jahre 1536 die Stadtrechte bekam, und im Zusammenhang damit achtete man nun darauf, dass das Leben in Jever unter gewissen Regeln ablief, so war es z. B. kurioserweise bei Strafe verboten, einander **im Schlaf (!)** den Bart oder das Haupthaar abzuschneiden, auch durfte nach 21 Uhr kein Wein oder Bier mehr ausgeschenkt werden. Im Jahre 1556 ließ Maria den Chor der mehrfach zerstörten Steinkirche in eine Grabkapelle umwandeln, in der 1561-64 das bis heute sehr bewunderte Renaissance-Grabmal Edo Wiemkens aufgestellt wurde.

Als Gründerin des Marien-Gymnasiums in Jever kümmerte sich das Fräulein Maria auch um die Bildung ihrer Untertanen. Das



Innere des Schlosses zu Jever verdankt ihr Teile seiner prachtvollen Ausstattung. Sie ließ in den Jahren 1560-1564 den Audienzsaal einrichten, dessen kunstvolle Kassettendecke besondere Beachtung verdient.

Eine sympathische Frau war Maria keineswegs. Sie war hart gegen sich selbst und gegenüber ihren Untertanen und sie war eifersüchtig! Sie ließ drei Frauen verbrennen, weil diese angeblich ihrem Berater und Verlobten Boing von Oldersum Liebestränke gebraut hatten! Der Tod durch das Feuer war eine der härtesten Strafen der damaligen Zeit. Gebräuchlich waren eher das Zungedurchstechen oder das Ohrenabschneiden.

Zu einer Heirat mit Boing von Oldersum kam es dann aber doch nicht, weil dieser in einer Schlacht vor Wittmund getötet



wurde. Von diesem Zeitpunkt an trug das Fräulein nur noch die einfache Tracht der friesischen Edelfrauen. Aus alten Schriften geht hervor, dass Maria in dieser Zeit ihre Hüte verkaufte, die prächtig geschmückt waren mit Perlen sowie Silber- und Goldspangen. Alle ihre wunderschönen Kleider blieben fortan in den Truhen.

Maria galt als „durchtrainierte“ Frau, die sich gern als Reiterin und Jägerin zeigte. Selbst im hohen Alter ritt sie einmal mit dem spanischen Gesandten zur Jagd. Anschließend forderte sie den Mann zum Wettessen auf und gewann!

Eine Bronzestatue von ihr steht vor dem Schloss in Jever und der Sage nach ist Maria nicht verstorben, sondern hat ihr Burgschloß durch einen unterirdischen Gang verlassen.....

*Christa Bohlken*







Mit Heiterkeit genieße nun  
Die wohlverdienten Tage,  
Gesundheit wird das Ihre tun,  
Dass sie Dir keine Plage!

Denk stolz an das was Du geschafft  
Im Laufe Deiner Jugend,  
Zufriedenheit sei so fortan  
Im Leben Deine Tugend!

Erinnernd blicke ich zurück  
An Tage erster Liebe,  
An tief erlebtes großes Glück  
Und an des Schicksals Hiebe.

Drum bleib gesund, genieße voll  
Was Dir an Zeit gegeben,  
Vermisse keinen einz'gen Zoll  
Von Deinem reichen Leben!

Anna Spielmann



**Was ist der Mensch!  
Ist er vor dem Altonaer Tore,  
so möchte er gerne in Italien sein  
und ist er in Italien,  
so möchte er wieder vor dem Altonaer  
Tore sein.** Heinrich Heine

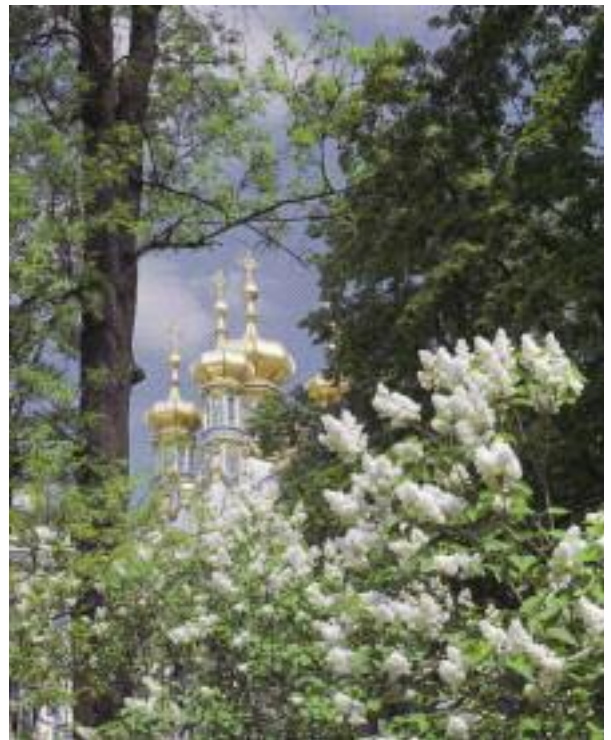
**So ähnlich ergeht es mir mit Petersburg. 1983 flog ich noch nach Leningrad und im Jahre 1996 wagte ich alleine meine erste Kreuzfahrt mit Ziel Petersburg.**

In den vergangenen Jahren hatte sich in Europa viel verändert: Am 11. März 1985 wurde Michail Gorbatschow mit 54 Jahren zum Generalsekretär der Kommunistischen Partei Russlands gewählt. 1988 verkündete Gorbatschow, dass die Sowjetunion die Breschnew-Doktrin aufgeben würde, was den osteuropäischen Staaten erlaubte, ihre Staatsform selbst zu bestimmen.

Die neue Freiheit führte 1989 zu einer Reihe überwiegend friedlicher Revolutionen in Osteuropa. Dies beendete den kalten Krieg und ermöglichte die Deutsche



Goldenes Tor



Katharinen-Palast

Wiedervereinigung, an der Gorbatschow zusammen mit Helmut Kohl, Busch Senior und Mitterrand maßgeblich beteiligt waren. 1990 erhielt Gorbatschow den Friedensnobelpreis. Diese Entwicklung nahm mir meine Ängste, dass ich eventuell in Sibirien ankommen würde.

Am 5. Tag unserer Reise erreichte die „Berlin“ den Finnischen Meerbusen und am nächsten Morgen die Hafenanlagen



Schloss-Garten



von Petersburg. Vorsichtig fuhr das Schiff an den maroden Kaimauern, verrosteten Kränen und Hallen entlang. Ich erschrak fürchterlich, als laute schrille Musik vom Land zu uns herüber schallte. Das darf doch nicht wahr sein, dachte ich, als ich nach einiger Zeit unsere Nationalhymne erkannte. Unsere Flagge wurde aber nicht gehisst, wie es bei uns in Wedel üblich ist.

Nach kurzer Fahrt auf der Neva erreichte die Berlin ihren Liegeplatz mitten in Petersburg. Hier wurden wir von russischen Kriegsveteranen in ihren alten Uniformen, die mit Orden geschmückt waren, empfangen. Militärisch zackig bliesen sie unser Deutschlandlied. Mir kamen fast die Tränen, als ich diese alten Kämpfer dort im kalten Frühnebel stehen sah und an unsere Soldaten denken musste.

Während unserer Besichtigungen bemerkte ich bald die Veränderungen, die sich in den vergangenen Jahren vollzogen hatten. Irgendwie wirkten die Menschen



nicht mehr so bedrückt, und selbst wir Touristen bewegten uns freier und ohne Angst, dass wir etwas falsch machen könnten.

Endlich wurde der Ausflug nach Zarskoje-Selo mit dem Katharinen-Palast und dem Bernsteinzimmer angekündigt. Ich war gespannt. Aber leider konnte ich immer noch nicht ein fertiges Kunstwerk bewundern. Ich erfreute mich aber trotz der Enttäuschung an all den anderen wunderschönen Kunstwerken und der herrlichen Parkanlage.

In Hamburg angekommen verfolgte ich jede Notiz über die Arbeiten am Bernsteinzimmer, denn ich wollte unbedingt das fertige Kunstwerk betrachten. Während dieser Wartezeit sammelte ich Material über das Bernsteinzimmer: Entstehung, Schicksal im II. Weltkrieg, Verbleib des Zimmers und aufgefundene Inventarteile.

*Gisela Badenschier*

## Oktober

### Diavortrag

#### Vom Ruhrpott zum Bosphorus

**Montag, 5. Oktober**

**Um 18 Uhr im Studio**

Sechs Monate war Jürgen Schütte mit seinem umgebauten griechischen Fischkutter unterwegs und durchquerte dabei sieben Länder. Vom Baldeneysee aus ging die Fahrt über die Flüsse Ruhr, Rhein, Main, Main-Donau-Kanal und Donau bis zum Schwarzen Meer. Längere Zeit verbrachte der Abenteurer im rumänischen Donaudelta, dem zweitgrößten Flussdelta Europas, und erforschte das Biosphärenreservat, das die UNESCO 1991 zu einem Teil des WeltNaturerbes erklärte. Ein spannender Reisebericht über 3.300 Flusskilometer!  
Bewohner 4,-€ / Gäste 5,-€



### Lesung

#### Versprecher und andere Peinlichkeiten beim Rundfunk

**Samstag, 17. Oktober**

**Um 16 Uhr im Restaurant**

Was verbindet einen „Pelipaugel“ mit einer „H-Meß-Molle“? Kurt Grobecker wird es Ihnen in einem amüsanten Vortrag verraten. Beides sind Sprecher-Fehlleistungen beim Hörfunk. Als Leitender Redakteur beim Norddeutschen Rundfunk hat Grobecker seit vielen Jahren „Versprecher und andere Peinlichkeiten“ gesammelt und zu einem unterhaltsamen Programm mit zahlreichen Tondokumenten zusammengestellt.

Bewohner 4,-€ / Gäste 5,-€

### Konzert

#### Das Trio „Art Deco“

**Sonntag, 25. Oktober**

**Um 16 Uhr im Restaurant**

**Einlass ab 15 Uhr**

Das Trio "Art Deco" mit Jörg Peltzer (Klarinette), Volker Bohnsack (Violoncello) und Clemens Wiencke (Klavier und Gesang) stellen ein facettenreiches Programm gehobener Salonmusik vor. Walzer- und Operettenmelodien und unvergessene Schlager aus berühmten Tonfilmen gehören ebenso dazu wie Hollywood-Evergreens und Astor Piazzollas "Tango Nuevo".

Bewohner 6,-€ / Gäste 7,-€



### Diavortrag

#### Rom - die ewig junge Stadt

**Montag, 26. Oktober**

**Um 18 Uhr im Studio**

Über Jahrhunderte war die Stadt Mittelpunkt der Welt. Viele Wege führen nach Rom, erklärte einst der Neffe Konstantins. Alle Wege führen nach Rom, sagen wir heute. Nach Rom zogen u. a. Luther, Casanova, Winckelmann, Goethe, Pückler, Andersen, Twain, Fontane, Nietzsche, Wilde, Rilke, Heinrich wie Thomas und Klaus Mann, Böll, Frisch. Geschichte wird nachvollziehbar, wenn der Referent Hans-Joachim Krenzke mit uns die Engelsburg, den Petersdom, die Ara Pacis, das Pantheon, die Spanische Treppe, die Piazza Navona, das Kolosseum, die Via-Appia oder die Vatikanischen Museen betritt. Auch dem ländlichen Latium wird ein Besuch abgestattet.

Bewohner 4,-€ / Gäste 5,-€



## November

### Konzert

#### Lütt Finkwarder Speeldeel

**Samstag, 7. November**

**Um 16 Uhr im Restaurant**

**Einlass ab 15 Uhr**

Die Lütt Finkwarder Speeldeel wurde 1956 gegründet und bietet Kindern die Möglichkeit zu singen, zu tanzen und Plattdeutsch zu lernen. Die Nachwuchstruppe für die Finkwarder Speeldeel unter der Leiterin, Cordula Kaiser, hat hoch- und plattdeutsche Evergreens sowie Shanties in ihrem Programm. Wenn „Pastor sien Koh“ oder der „Kiekbusch“ gespielt wird, geht's rund. Die Mädchen in wehenden Röcken, die Jungen im blauen Buserump - das ist Unterhaltung pur. Mit Muff und "Schrumm-Schrumm" haben die Jungs und Dierns nichts im Sinn.

Bewohner 6,-€ / Gäste 7,-€

### Diavortrag

#### Abenteuer Ecuador und Galápagos

**Montag, 9. November**

**Um 18 Uhr im Studio**

Die vielseitige Reise des Weltenbummlers und Reisefotografen, Ekkehard Bruns, beginnt mit der Besichtigung der Altstadt von





Quito. Im Anden-Hochland sehen wir noch tätige Vulkane und werden Zeuge der unglaublichen Artenvielfalt der Natur. Der berühmte, farbenprächtige Markt in Otavalo, das traumhafte Panorama bis zum Cotopaxi und die uralte Inkastätte Ingapirca sind Stationen der Reise. Dann starten wir in die Inselwelt von Galápagos, wo die Tierwelt keine Scheu vor den Menschen kennt. Bewohner 4,-€ / Gäste 5,-€

**Konzert -**

**Das Duo Sarasate  
Nussknacker und Mausekönig  
Samstag, 21. November  
Um 16 Uhr im Restaurant  
Einlass ab 15 Uhr**

Mit Cello, Klavier und viel Fantasie entführen Martin von Hopffgarten und Clemens Kröger in das Spielzeugland von „Nussknacker und Mausekönig“. In dem Märchen von E.T.A. Hoffmann gerät die kleine Marie mitten hinein in den Kampf vom Nussknacker gegen den Mausekönig mit den sieben Köpfen. Damit die spannende Geschichte nicht zu unheimlich wird, verstehen es die Hamburger Künstler wie immer, das Ganze mit einer Prise Humor zu versehen.

Bewohner 5,-€ / Gäste 6,-€



**Diavortrag  
Expedition Antarktis  
Montag, 23. November  
Um 18 Uhr im Studio**

Die Antarktis ist der letzte unberührte Kontinent unseres Planeten. Unglaubliche Eisberge und Gletscher, spektakuläre Berglandschaften, Inseln und Meeresspassagen sowie eine einzigartige Tierwelt machen die Antarktis zu einem echten Juwel. Fabian Ritter ist Zoologe und Experte für Wale, Delfine und Seevögel. In seinem reich bebilderten Vortrag bringt er die Einmaligkeit der antarktischen Gewässer und Landschaften nahe und berichtet über seine Erlebnisse mit der Tierwelt: Begegnungen mit Walen, Beobachtungen von Seeleoparden und Geschichten über Pinguine, die nicht selten auch zum Lachen einladen.

Bewohner 4,-€ / Gäste 5,-€



**Vortrag  
Gesundheitsforum: Was tun,  
wenn die Kontinenz nachlässt?  
Donnerstag, 26. November  
Um 18 Uhr im Studio**

Den Tag aktiv und nach eigenem Rhythmus gestalten - dies wünschen wir uns alle. Mit höherem Lebensalter können körperliche Beschwerden auftreten, die jedoch

nicht zwingend zur Aufgabe lieb gewonnener Aktivitäten führen müssen. Heute referieren Bettina Pajonk und Ursula Schneider über das Thema Blasenschwäche. Sie informieren zum Beispiel über vorbeugende Maßnahmen und über Produkte, mit deren Hilfe der Tagesablauf unbeschwerter gestaltet werden kann. Eintritt frei!

**Dezember**

**Adventsingen**

**Mittwoch, 2. Dezember  
Um 15.30 Uhr im Restaurant**



**Konzert**

**Kantele mit Gesang  
Sonntag, 6. Dezember  
Um 16 Uhr im Restaurant  
Einlass ab 15 Uhr**

Die Kantele ist ein traditionelles Zupfinstrument, ähnlich der Zither, in Finnland, Estland und Karelrien. Anna-Kaisa Liedes stammt aus Haukiputaa in Finnland. Sie begann das Kantele-Spielen mit 10 Jahren. Nach dem Abitur begann sie das Studium der Musikerziehung an der Sibelius Akademie. Die Konzertreihe „Reisen in die Welt der Stimmen“ war ein Teil ihrer Doktorarbeit. Timo Väänänen hat an der Musikschule von Mikkeli das Kantele-Spielen begonnen. Seine Konzertreisen führten ihn u.a. nach Russland, China, Korea, Japan, Island, USA, Kanada, Ungarn, Österreich, Deutschland, Baltische und Benelux-Länder, Frankreich und Dänemark.

Bewohner 6,-€ / Gäste 7,-€

<b>Montag:</b>	9.00 Uhr	<b>Wassergymnastik I</b> mit Ursula Schneider - Schwimmbad
	9.15 Uhr	<b>Porzellanmalen</b> mit Fr. Wunderskirchner - Ergotherapie
	9.30 Uhr	<b>Gedächtnistraining</b> mit Anika Schelske - Konferenzraum
	9.30 Uhr	<b>Wassergymnastik II</b> mit Ursula Schneider - Schwimmbad
	10.00 Uhr	<b>Sitzgymnastik u. -tänze</b> mit Ursula Schneider - Gymn.-Raum
	11.00 Uhr	<b>Gymnastik für Senioren</b> mit Ursula Schneider - Gymn.-Raum
	14.30 Uhr	<b>Kreativgruppe</b> mit Anika Schelske - Ergotherapie
	15.30 Uhr	<b>Musiktherapie</b> mit Frau Mittler - Pflege III
<b>Dienstag:</b>	9.30 Uhr	<b>GT für Sehbehinderte</b> mit Silvia Eggert - Vortragsraum
	10.00 Uhr	<b>Bleib Aktiv</b> mit Franziska Wellenbrock - Pflegeinsel
	10.00 Uhr	<b>Geschichten u. Gespräche</b> mit Kathrin Schoppenhauer - Hs. 4/4. Etg.
	10.00 Uhr	<b>Bleib aktiv</b> mit Anika Schelske - Pflege I
	10.00 Uhr	<b>Sprechstunde</b> mit Pastor Reinke (Tel.: 810) - Arztzimmer
	10.00 Uhr	<b>Entspannung u. Atmung</b> - Yoga mit Johanna Schneider - Gym.
	14.30 Uhr	<b>Basteln &amp; Gestalten</b> mit Nadja Karge - Ergotherapie
	15.30 Uhr	<b>Kleine Geschichten</b> mit Pastor Reinke - Pflege III
<b>Mittwoch:</b>	16.00 Uhr	<b>Fingergymnastik</b> mit Anika Schelske - Konferenzraum
	9.30 Uhr	<b>Gedächtnistraining</b> mit Anika Schelske- Konferenzraum
	9.30 Uhr	<b>Fingergymnastik</b> mit Silvia Eggert - Ergotherapie
	10.00 Uhr	<b>Bleib Aktiv</b> mit Franziska Wellenbrock - Pflege I
	10.00 Uhr	<b>Bleib Aktiv</b> mit Nadja Karge - Pflege II
	10.30 Uhr	<b>Englischkurs</b> mit Fr. Krause - Bibliothek Haus 1
	14.45 Uhr	<b>GT für Sehbehinderte</b> mit Franziska Wellenbrock - Ergotherapie
	15.30 Uhr	<b>Gedächtnistraining</b> mit Nadja Karge - Konferenzraum
	15.30 Uhr	<b>Bleib Aktiv</b> mit Anika Schelske - Pflege III
	16.00 Uhr	<b>Canasta u. andere Spiele</b> - Restaurant
<b>Donnerstag:</b>	16.00 Uhr	<b>Austausch im Gespräch</b> mit Pastor Reinke - Vortragsraum (14-tägig)
	18.00 Uhr	<b>Kunstgeschichte</b> mit Timander Korth - Konferenzraum
	10.00 Uhr	<b>Singkreis</b> mit Herrn Wentzke - Restaurant
	15.00 Uhr	<b>Bingonachmittag</b> - Clubraum (1. Donnerstag im Monat)
	15.30 Uhr	<b>Geriatrische Therapie</b> mit Ursula Schneider - Pflege III
	15.30 Uhr	<b>Bunter Nachmittag</b> mit Anika Schelske - Ergotherapie
	15.30 Uhr	<b>Bleib Aktiv</b> mit Nadja Karge - Pflege Insel
	15.30 Uhr	<b>Plattdütsch Krink</b> mit Gerhard Becker - Konferenzraum
16.30 Uhr	<b>Rückenschule/Beckenbodengymn.</b> mit Ursula Schneider - Gym.	
<b>Freitag:</b>	9.30 Uhr	<b>Backgruppe</b> mit Anika Schelske - Ergotherapie
	10.00 Uhr	<b>Bleib Aktiv II</b> mit Silvia Eggert - Pflege II
	10.00 Uhr	<b>Bleib Aktiv</b> mit Franziska Wellenbrock - Pflege III
	15.30 Uhr	<b>Bleib Aktiv</b> mit Franziska Wellenbrock - Pflege I
<b>Samstag:</b>	10.00 Uhr	<b>Geriatrische Therapie</b> mit Ursula Schneider - Pflege III

**Dr. Adelbert Schröder war ein anerkannter Mediziner und Bewohner dieses Hauses. Vor vielen Jahren hat er über das Thema der altersbedingten Demenz einen Vortrag gehalten. Ursula Schröder, seine Ehefrau, hat uns seine Unterlagen zur Verfügung gestellt. Ihm, der zuletzt selbst an der Krankheit litt, ist dieser Artikel gewidmet:**

„Ich habe mich verloren“ - über den Umgang mit verwirrten, alten Menschen

### 1. These

Nur wer bereit und fähig ist, sein eigenes Verhalten zu reflektieren und sich selbst zu erfahren, kann Zugang zu der verwirrten, verlorenen Welt des alten Menschen gewinnen und dessen „Signale“ - mimische, gestische, sprachliche Signale - begreifen.

### 2. These

Nur wer in der Lage ist, seine eigenen Vorstellungen von „normal“, „ordentlich“, „sauber“, „anständig“, „kontrolliert“ nicht zum Umgangsmaßstab mit einem Verwirrten zu machen, kann dessen Verhalten besser einordnen und verstehen. Jeder Versuch einer „Erziehung“ zu meinen Normen muß scheitern.

### 3. These

Bei unserem Umgang mit dem verwirrten Menschen sollten wir immer davon ausgehen, dass es einen Zugang zu ihm gibt, den wir mit Beobachtungsgabe und viel Phantasie herausfinden können.



Dr. Schröder

### 4. These

Mag ein alter, verwirrter Mensch auch noch so verwirrt erscheinen, wir sollten immer voraussetzen, dass er seine Umgebung und die Menschen, die ihn betreuen und pflegen, wahrnimmt. Nur dann können wir ihn in gebührender und würdiger Weise dienen und helfen. Auch der verwirrte Mensch spürt, ob er ernst genommen wird.

### 5. These

Auch wenn es so aussieht, dass wir den verwirrten Menschen mit unseren Worten nicht mehr erreichen können: Mit unserer Nähe, Wärme und Zärtlichkeit können wir ihn bis in seine letzte Stunde noch erreichen.

*Dr. med. Adelbert Schröder (†)*

**Wir sind 80 und mehr Jahre alt. Von Krankheit und Schwächen abgesehen, geht es uns ziemlich gut. Aber wir sind auch Nachkriegskinder (nach 1918). Unsere Eltern hatten den 1. Weltkrieg, d.h. Hunger und Not erlebt. Der Rahmen der Monarchie mit Königen und Fürsten war vergangen. Die Republik war unsicher. Wie waren damals die Lebensumstände?**

Kinder kamen zu Hause zur Welt und wurden da auch aufgezogen. Die Schulpflicht begann im Alter von sechs Jahren und dauerte acht Jahre. Es gab nur in Handwerk und Handel meist dreijährige Lehrverhältnisse. Andere Berufe konnte man über Schulen und Lehrgänge erlernen. Aber viele Jugendliche waren sog. ungelernete Arbeiter oder Hilfsarbeiter. Die ehemaligen „höheren Töchter“ mussten arbeiten lernen. Es gab Pflichtversicherungen nur für die arbeitenden Männer. Arbeitslose waren nicht abgesichert.

Die Menschen waren allgemein weniger mobil. In den Familien gab es eins, höchstens zwei Fahrräder. In den Städten und zwischen größeren Orten gab es schon Straßenbahnen und Kleinbahnen. Autobusse kamen erst später.



Arbeiterfamilie 1920



Frau Krieger

Auf dem Lande hatte man meist kleine Häuser, in den Städten Mietwohnungen. In wenigen Familien gab es Haushilfen. Tüchtige Menschen waren arbeitslos und manche wanderten aus, z.B. in die USA und nach Argentinien.

Man hatte noch Kerzenlicht oder Petroleum-Lampen. In manchen größeren Städten gab es schon Gasleitungen für Gaslicht und Gasherde. Es gab nur einzelne Telefon-Anschlüsse (das „Fräulein vom Amt“).

Auf dem Land war noch alles wie früher, noch keine Autos. Die alten Haustechniken blieben in Gebrauch, z.B. Kaffeemühlen, Fleischwolf und Bügeleisen. Im Herbst wurde für den Winter eingekellert. Von Kartoffeln, Wurzeln, Kraut und anderem bis Holz und Kohlen. Es wurde mit Zucker, Salz oder Essig konserviert, z.B. Gurken oder Kürbis, auch Schnippelbohnen. Die Herdplatten wurden gescheuert. Man hat Brotscheiben drauf geröstet (heute wird getoastet) und Bügeleisen heiß gemacht.

Die Umwelt ist seither völlig verändert. Heute gibt es ein Familienleben wie damals nicht mehr. Neue Formen des Miteinanders werden praktiziert.

Unsere Weggefährten leben meistens nicht mehr. Wir haben unsere Erinnerungen und mit etwas Glück täglich kleine Freuden. Dafür lasst uns dankbar sein.

*Luise Krieger*



Glückwunschkarte 1920

## Steckbrief: Die neue FSJlerin stellt sich vor

Mein Name ist Karolin Kaffenberger, und ich wurde vor 18 Jahren in Magdeburg geboren. Ich freue mich, Hamburg im kommenden Jahr als meine Wahlheimat bezeichnen zu können. So befindet sich meine erste eigene Wohnung auch ganz in der Nähe der Residenz, in Volksdorf. Zwischen Abitur und Studium wollte ich einmal etwas anderes probieren und bin dabei auf das „Freiwillige Soziale Jahr“ (FSJ) gestoßen. Die Aufgaben, die ich in der Residenz habe, gefallen mir, und ich bin überzeugt, dass es das Richtige für mich ist. Neben meiner täglichen Pflicht gehe ich seit zehn Jahren sehr gerne Reiten. Auch wenn es mich ein bisschen schmerzt, meine Heimatstadt, Familie und Freunde verlassen zu haben, ist Hamburg doch eine wunderschöne Stadt, in der ich viel Neues erleben und für das Leben dazu lernen werde. Dazu passt auch mein Lebensmotto: "Das Leben kann man mit einem Schiff vergleichen, doch sollten Schiffe nicht nur im Hafen liegen, denn dafür sind sie nicht gemacht."

*Karolin Kaffenberger*



Karolin Kaffenberger

## Herzlichen Glückwunsch

### Oktober

Herta Albers, Elsa-Luise Brandt, Ursula Breitzkreutz, Gertrud Deinert, Frieda Duen, Paula Federau, Ernst Großkreutz, Irmgard Heyn, Ursula Kamin, Marion Knöfel, Irmgard Knudsen, Anneliese Köhler, Waltraut Köhler, Margot Krämer, Frieda Leffler, Alwine Löffler, Maren Schade, Herta Sembach, Dr. Suse Stiller, Gertrude Teike, Walter Wilke

Ihren 101. Geburtstag feiert Louise Busche am 6. Dezember 2009 sowie Hella Funk am 18. Dezember 2009.



**Wir gratulieren im Namen aller Bewohner und Mitarbeiter der Residenz am Wiesenkamp.**

### November

Dr. med. Karin Boye, Ruth Breuer, Grete Bundtzen, Johannes Christiansen, Luzie Dyck, Barbara Gerber, Erika Hadelers, Heika Hagen, Christof Henne, Lieselotte Herold, Gerda Kasischke, Dr. Dorothee König, Sonja Moses, Gertrud Oberst, Anneliese Olle, Lore Ramm, Peter-Johann Schubert, Ingeborg Stark, Ursula de Voss, Magdalena Wittenberg, Irmgard Woydt

### Dezember

Wilhelma Arzt, Christa Bohlken, Ursula Boltersdorf, Erna Braun, Louise Busche, Marielotte Delitz, Hella Funk, Minnie von Grote, Ilse Hauber, Irmgard Kehlenbeck, Käthe Otto, Edelgard Pannwitz, Christel Patzer, Heinz Patzer, Helga Pohl, Hannelore Renk, Erika Rimkus, Emma Schilsky, Dr. Alfred Schulz-Bischof, Margarete Schumann, Ernst Günter Teutschmann, Christel Westphal, Alfred Zielke

## Herzlich Willkommen

**Haus 1:** Margarethe Helling, Susanne Uphoff, Heinz Waldschläger

**Haus 2:** Ingeborg John, Ottilie Speckert, Ernst Vollmer

**Haus 3:** Erika Breetz, Barbara und Dieter Gerber, Heika Hagen, Marianne Krohn, Gertrud Oberst, Hannelore Sieg, Elfriede Wiesendanger

**Haus 4:** Christof Henne, Christel Nacken, Emma Schilsky, Herbert Speckert, Harm Uphoff

## Wir trauern um

Hildegard Dänike (87), Simon Gousinsky (80), Werner Grosstück (81), Clara Kneifel (89), Ernst-Otto Köpke (94), Rita Langosch (85), Richard Loose (95), Senta Scholz (89), Ursula Wacker (81)

Das nette  
Team der  
**A Greifenberg**  
Apotheke



Frau Herzog



Dr. M. Dürr



Frau G. Dürr



Frau Norvlias

Unsere kostenlose  
Rufnummer

**0800 647 66 90**

Greifenberger Str. 57b  
22147 Hamburg



Frau Jünemann



Frau Reinhardt



Frau G. Rychly



Herr Marquardt



Herr Timm



Herr Tietz

**STOLLE**  
**REHA UND HOME-CARE**  
WEIL JEDER MENSCH ANDERS IST.

**STOLLE**  
Gesundheit nach Maß



### Reha und Home-Care ...

Wir statten Sie mit Ihrem Hilfsmittel für Pflege oder Rehabilitation aus, übernehmen für Sie die Abwicklung mit den Krankenkassen und sorgen für einen reibungslosen Ablauf Ihrer Versorgung.

- Krankenpflegemittel • Blutdruckmessgeräte
- Stomaversorgung • Faltrollstühle • Mobilitätshilfen • Sauerstoffgeräte

### Bandagen ...

Vom Mieder bis zum Kompressionsstrumpf. Wir halten ein breites Sortiment an orthopädischen Hilfen für Sie bereit und beraten Sie kompetent und fachgerecht bei der Auswahl Ihres Produktes.

- Leibbinden • Bruchbänder • Rheumawäsche • Brustprothesen
- Hüftprotektoren für sturzgefährdete Patienten

### Wir kommen zu Ihnen ...

Wir stehen Ihnen nach individueller Vereinbarung persönlich mit Rat und Tat zur Verfügung.

Die Rezeption der Residenz organisiert einen Beratungstermin für Sie!

Sanitätshaus STOLLE, Friedrich-Ebert-Damm 309, 22159 Hamburg, Tel. 040/645 96-0  
[www.stolle-ot.de](http://www.stolle-ot.de)



Albertinen-Krankenhaus  
Albertinen-Haus  
Zentrum für Geriatrie und Gerontologie  
Evangelisches Amalie Sieveking-Krankenhaus  
mit Richard Remé-Haus  
Feierabendhaus  
Diakonie-Hospiz Volksdorf  
Residenz am Wiesenkamp

albertinen<sup>+</sup>

in besten Händen

**Wohnpark am Wiesenkamp** gemeinnützige GmbH

Ein Unternehmen der Albertinen-Gruppe

Wiesenkamp 16 · 22359 Hamburg · Telefon: 0 40 / 6 44 16 - 0 · Telefax: 0 40 / 644 16 - 9 15

info@residenz-wiesenkamp.de · www.residenz-wiesenkamp.de